

## Was verbirgt Alfred Mombert? Eine Spurensuche



**Bildnis des Dichters Alfred Mombert**

Karl Hofer, 1933  
Öl auf Leinwand, 128,5 x 80,5 cm  
Inv.-Nr. G 2096

Noch einmal ist in diesem Jahr das von Karl Hofer 1933 gemalte Porträt des Dichters Alfred Mombert Gegenstand eines Aufsatzes. Beleuchtete im Kunstwerk des Monats Februar Frieder Hepp die Persönlichkeiten Momberts und Hofers, stehen diesmal Überlegungen zu Technologie und Geschichte des Gemäldes im Vordergrund. Der Text verzichtet daher auf die Vorstellung des Dargestellten sowie des Malers zugunsten eines weiteren Protagonisten: Alfred Flechtheim. Er bietet gleichzeitig einen Einblick in die Recherchen, die mit der Konservierung und Restaurierung eines Kunstwerkes verbunden sind.

Im Vergleich mit Untersuchungsergebnissen anderer Institutionen zeigt das Gemälde einen für Karl Hofer

typischen technologischen Aufbau. Wie so oft bespannte er den aus Nadelholzleisten zusammengesetzten Keilrahmen selbst. Als Trennschicht zwischen Leinwand und Malschicht wählte Hofer eine helle Grundierung. Die Malerei wurde in mehreren, sich überlagernden Farbaufträgen ausgeführt. Hofer benutzte augenscheinlich auf Öl basierende Farben, die er mit Pinseln auftrug. Im Bereich des dunklen Anzugs skizzierte Hofer, wohl mit dem Pinselstiel, Umrisse und Binnenlinien des Körpers in die noch feuchte oberste Farbschicht. Vergleichbar einem Sgraffitto legte er damit übermalte Farblagen frei, wodurch die Linien in der vom Betrachter aus linken Körperhälfte hellbeige, die auf der rechten Seite gelb erscheinen. Im unteren Bildbereich läuft die obere Malschicht zum Rand hin aus, sodass eine darunterliegende blaue Farbschicht sichtbar wird.

Die Deutung der Farblagen als Unterlegung während des Malprozesses wurde mit der Betrachtung der Rückseite des Gemäldes hinfällig. Auf dem unteren Keilrahmenschenkel sind auf dem Kopf stehend die Worte zu lesen: „Jüngling m. gelber Fahne“, ergänzt von dem Vermerk auf der horizontalen Mittelstrebe: „Von Prof. Hofer“. Ein hochrechteckiger Papieraufkleber auf dem linken Rahmenschenkel trägt die Bezeichnung: „GALERIEN FLECHTHEIM“, darunter linksbündig „BERLIN W 10/Lützowufer 13“ sowie rechtsbündig „DÜSSELDORF/Königsallee 34“. Ein durchgehender Trennstrich setzt diese Angaben von sechs Freizeilen mit gepunkteten Unterlinien ab. In diesem Bereich fehlt am linken Rand etwa 1 Zentimeter des Etiketts. In die oberste Zeile ist die Ziffernfolge „12473“ eingetragen, in den folgenden Zeilen erkennt man die Bemerkungen: „Hofer/ngling mit/hne“.

Da der Keilrahmen nachweislich nur einmal bespannt wurde, verwendete Karl Hofer ein früheres Gemälde, das er – auf den Kopf gedreht – übermalte. Ein für Hofer nicht ungewöhnliches Vorgehen: Es ist mehrfach belegt, dass Hofer Werke, die ihm nicht mehr gefielen, zerstörte oder übermalte. Andererseits wurden Bildfindungen teilweise über mehrere Jahrzehnte immer wieder aufgegriffen. So haben sich von dem Bildthema: „Jüngling mit gelber Fahne“ drei der Verfasserin be-

kannte Versionen erhalten, die sich in ihrer Komposition sehr ähneln und die Farbverteilung unter der jetzt sichtbaren Malschicht erklären. Die erste erhaltene Darstellung stammt aus dem Jahr 1917. Die beiden anderen Werke entstanden vermutlich Mitte oder Ende der 40er Jahre.

Einen Anhaltspunkt um herauszufinden, in welchem Zeitraum die unter dem Porträt liegende Komposition entstand, bot der Aufkleber der Galerien Flechtheim.

In der Person Alfred Flechtheims (1878–1937) begegnet uns einer der wichtigsten Kunstsammler und Galeristen des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts. Zunächst dazu bestimmt den Getreidehandel der Familie zu übernehmen, kam Flechtheim im Rahmen seiner Ausbildung 1906 nach Paris. Dort lernte er neben der deutschen Künstlerkolonie auch Pablo Picasso kennen und wurde innerhalb weniger Jahre zu einem der großen deutschen Sammler von Picasso und den Kubisten. 1913 verließ Flechtheim das Familienunternehmen und eröffnete seine „Galerie für alte und neue Kunst“ in Düsseldorf. Bedingt durch die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs musste Flechtheim 1917 seine Kunstbestände versteigern, wagte aber bereits zwei Jahre später einen Neubeginn, wieder in Düsseldorf. 1921 folgten Filialen in Berlin und Frankfurt sowie 1922 in Köln und Wien. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 zwang Flechtheim als Kunsthändler jüdischer Herkunft zur Liquidation seiner Galerien. 1937 starb Flechtheim im Londoner Exil vermutlich an den Folgen einer Blutvergiftung.

Alfred Flechtheim und Karl Hofer lernten sich in Paris kennen. Ab 1919 vertrat Flechtheim Hofer exklusiv. 2011 wurde eine Übersicht der bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Ausstellungskataloge der Galerien Flechtheim veröffentlicht. In den Verzeichnissen findet sich leider kein Gemälde mit der Bezeichnung „Jüngling mit gelber Fahne“.

Auch die auf dem Etikett angegebene Nummer gibt keinen Aufschluss hinsichtlich des Ausstellungszeitpunkts. Der Provenienzforschung ist es bisher nicht abschließend gelungen, die Systematik der Zahlen-

kombinationen aufzuschlüsseln. Sicher ist, dass die vorliegende Art von Aufklebern ab 1921 verwendet wurde. Auf unserem Etikett fehlen aufgrund der Beschädigung die sonst am Anfang der drei oberen Zeilen stehenden Buchstaben „B“ (Berlin), „D“ (Düsseldorf) und „E“ (Eigentum). Da die Ziffernfolge in unserem Fall in der obersten mit „B“ beginnenden Zeile eingetragen ist, wurde das Gemälde in Berlin gezeigt. Die Zuordnung einer Zahlenkombination sowie die angegebenen Daten zu Künstler und Werk entsprechen dem Usus der Galerien Flechtheim und lassen keine weitere zeitliche Einordnung zu.



**Rückseite des Bildnisses**  
mit einem Aufkleber der  
Galerien Flechtheim

Auf der Rückseite des Zierrahmens finden sich Reste eines Papieraufklebers, der, vermutlich vom Rahmenmacher stammend, die Jahreszahl 1928 trägt. Da jedoch nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob der Rahmen tatsächlich für das Gemälde „Jüngling mit gelber Fahne“ gedacht war oder ein anderes Gemälde Hofers umgab, bleibt es spekulativ, aus dieser Jahresangabe den Ausstellungszeitpunkt des Werkes zu rekonstruieren.

Zusammenfassend kann zum jetzigen Zeitpunkt festgehalten werden, dass das unter dem Porträt Momberts liegende Werk „Jüngling mit gelber Fahne“ zwischen 1921 und 1933 in der Berliner Galerie Flechtheims ausgestellt war. Über den Zeitpunkt seiner Entstehung kann nur spekuliert werden, da es nicht in den bisher bekannten Katalogen der Galerie beschrieben wird, und weitere Quellen bisher nicht für die Forschung erschlossen sind.

**Susanne Voigt**

---

#### Literatur

- Karl Hofer - von Lebensspuk und stiller Schönheit, Hrsg. Katharina Henkel, Verlag Wienand, Köln, 2012.
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred\\_Flechtheim](https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Flechtheim) (Stand 13.03.2022).
- <http://alfredflechtheim.com/home/> (Stand 13.03.2022).
- Die Kataloge der Galerie Flechtheim, CD-ROM, Nimbus Verlag, Wadenswil, 2011.
- Karl Bernhard Wohler: Karl Hofer, Werkverzeichnis der Gemälde (Drei Bände), Van Ham Art Publications [Hrsg.], Köln 2007.
- <https://www.gnm.de/museum/abteilungen-anlaufstellen/historisches-archiv/> (Stand 13.03.2022).

#### Abbildungsnachweise

© Kurpfälzisches Museum Heidelberg

#### Impressum

Redaktion – Kristine Scherer  
Gestaltung – Stadt Heidelberg, Markenkommunikation  
Nr. 445 © 2022 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg  
[kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de](mailto:kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de)